



s chacheli

Organ der
Chacheler-Musig
Kriens

Präsidenten-Ecke

Liebe Chacheler-Freunde
Mit etwas Distanz blicken wir auf die Fasnacht 85 zurück. Wir durften eine gemütliche, urchige Fasnacht erleben und hoffen, mit unseren Kostümen und Klängen unsere Anhänger erfreut zu haben.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen unseren Gönnern für ihre Unterstützung recht herzlich danken. Nur dank Euch ist es uns möglich, alle Jahre neue Kostüme anzufertigen und unseren Verpflichtungen nachzugehen. Am Samstag, 4. Mai 1985, findet unsere Generalversammlung statt. Hier werden wieder einige zukunftsweisende Weichen gestellt und die Ziele für die nächsten Jahre gesteckt. Im Jahre 1986/87 feiern wir unser 25-jähriges Bestehen. Bereits laufen die Vorbereitungen für dieses Jubiläum. Wir werden Euch rechtzeitig über die vorgesehenen Aktivitäten informieren.

Bis zum nächsten Chacheli die besten Chacheler-Grüsse
Der Präsident
Peter Kaufmann

Einsamkeit

Mir ist kalt. Die Kälte kommt von aussen und setzt sich in mir fest. Es ist lange her, seit ich das letzte Mal Besuch hatte, d.h. zwischen-durch kommt mal jemand vorbei, ohne sich aber zu setzen verschwindet dieser Jemand wieder und ich bin alleine wie zuvor. Ich gebe jedoch die Hoffnung nicht auf, dass es wieder einmal ganz viele sind, die herkommen!

Es gab Zeiten, da hatte ich fast jede Woche oder mindestens alle 14 Tage viele Leute hier. Manchmal waren es so viele, dass ich kaum genügend Stühle hatte. Sie blieben oft bis in den frühen Morgen, besonders jene, die nach 24.00 Uhr kamen. Da war ich nicht selten froh, wenn ich sie endlich los war. Heute aber sehne ich mich nach diesen Zeiten.

Aber eben: die Bekannten werden auch älter und brauchen mehr Ruhe, und die Jungen haben wahrscheinlich Besseres vor als herzukommen und etwas Schwung in die Bude zu bringen! Mein Wunsch wäre es, wieder einmal so richtig viele Leute hierzuhaben. Auch die Neuen möchte ich kennenlernen. Einige von ihnen habe ich bestimmt noch nie gesehen. Ich habe immer noch Hoffnung!

Wer mag wohl hier so einsam sein? Es ist kein Mensch, es ist kein Tier. Nun rate mal, es liegt an Dir!

'sChacheler-Hüsli

Bächler-Sidler AG Luzern

Endlosformular-, Block- und Garniturenfabrik, Druckerei Sagenmattstr. 7, 6002 Luzern, Tel. 041 - 22 71 71

Für jeden Bedarf das richtige Formular

- Endlosformulare
- Snapband-Garnituren
- Einzelgarnituren
- Snapout-Garnituren
- Durchschreibeblocke
- Geschäftsdrucksachen

Wählen Sie den Spezialisten als Partner



DV der Vereinigten

Unter dem Motto "Alles aus dem Koffer" wurden die Delegierten der ca. 85 offiziellen Guggenmusigen ins Rütli geladen. Diese jährliche Delegiertenversammlung ist das Fest, an dem jeder Gugger einmal dabei sein möchte.

Als Abgesandte unserer Musig zogen wir also schwer mit Koffer und Fahne beladen in die heiligen Rütlihallen. Nach den Vorjahren ein komisches Gefühl, denn alles in Zivil mit Koffer. Es sah aus wie eine Quick-Trans-Europa-Tour-Gesellschaft. Aber der Schein trügte.

Unter Traktandum I "Öffentliche Kostümierung" wurden die Koffer-Geheimnisse gelüftet. Dieses Traktandum wurde im Guinnessbuch als grösste öffentliche Garderobe eingetragen. Das Durcheinander war total. Ob am Schluss jeder wirklich seine Utensilien trug ...?

Mit der Servierflotte konnte man nur noch mittels Megaphon verkehren. Deshalb wurden meistens drei Bier in einer Bestellung aufgegeben. Die restlichen Traktanden gingen im allgemeinen Lärm unter. Aber diese waren ja sowieso nur für den Vorstand wichtig.

Alles wartete gespannt auf die Neuaufnahmen. Nicht weil es jemanden interessierte, wer aufgenommen werden sollte, sondern wieviele. Dies war die alles entscheidende Frage, deren Antwort die Anzahl Kafi-Träsch-Runden bestimmte.

Nach einem "kurzen" Abschied an der Rütli-Bar gelangten unsere Delegierten ins Hüsli und später auch nach Hause. Einer soll heute noch nicht wissen, wie ...!

G.G.

Vorschau

Am 4. Mai findet wieder die traditionelle Generalversammlung in der Chrüzi statt. Motto: noch unbekannt.



Unbekannte Bekannte

Wer ist nicht schon mit ihm in Berührung gekommen? Ich meine zumindest mit einem seiner Erzeugnisse, sei es das CHACHELI, der Fasnachtsdruck oder auch nur ein Brief. Es ist unser Drucker Roman Bächler. Seit 1973 ist er Mitglied unserer Musig und seit 1975 Nachfolger von Seppi Rast im Vorstand.

Als Drucker hat er vielfältige Aufgaben. Er ist dafür verantwortlich, dass der vorfasnächliche Gruss rechtzeitig an unsere Gönner und Freunde versandt wird, dass Briefe und Formulare anschaulich gedruckt werden. Seit einigen Jahren spielt auch sein Computer eine wichtige Rolle in unserer Administration. Ohne Roman würde unserer Musig einiges fehlen. Es ist aber nicht nur seine Arbeit, sondern auch seine Posaune und seine witzige, träfen Sprüche und Bemerkungen, die wir an ihm schätzen - oder etwa fürchten?

Nach dem jähen Tod seines Vaters übernahm Roman als Leiter die Firma Bächler-Sidler. Trotz seines beruflichen Engagements stellt er viel Zeit für die Chacheler zur Verfügung. Eine gute Fee sorgt für die Herstellung seiner Fasnachtskleider. Mit seiner Frau - sie war auch einmal aktiv bei den Chachelern -, seinem Sohn und seiner Tochter betreibt er verschiedene Hobbies wie Skifahren, Wasserskifahren und Tennis. Auch ein gutes Essen oder einen gu-

ten Tropfen verschmäht er natürlich nicht.

Alles in allem ist Roman Bächler eine vielseitige Persönlichkeit und ein stiller Geniesser, der immer für einen Streich aufgelegt ist. So hoffen wir, Roman noch lange in unserem Kreis zu haben. R.K.

Wir gratulieren ...
... unserem ersten und sehr geschätzten Ehrenmitglied, Frau Josy Gloor, zu ihrem 65. Geburtstag, den sie am 3. April 1985 feiern konnte, wünschen ihr gute Gesundheit und noch viele schöne Chacheler-Ständchen.



Coiffure

schüpfert

Inhaber Philippe Bünler, Aktivmitglied
Hotel Pilatus, 6010 Kriens
Telefon 041-45 49 77
Parkplätze beim Hotel Pilatus

Ein Chacheler in Aegypten

Im Juni 84 hat mich "Herr Bell" in sein Team gerufen. Ich soll Auftragsleitungen und Inbetriebnahmen für ihn durchführen. Als bald wurde ich dann auch orientiert, dass dies gleich losginge. So bestieg ich am 10. August einen dieser grossen Blechvögel und der brachte mich wie geplant ins sonnige, heisse Land der Pharaonen, welche leider nicht mehr da waren (spielte wohl auch keine Rolle - sie hätten mir ohnehin kein Bier spendiert).

Während andere ins Ausland reisen und nur "Sein" können, ging es am nächsten Tag gleich kräftig an die Röhre. Mit vielen "up and downs like Tower Bridge" brachte unser Team von durchschnittlich 3 .. 4 Leuten (je nach Arbeitsfortschritt) inmitten von ungelerten einheimischen Arbeitern (sprich "Aeffli") den Göppel endlich einermassen zufriedenstellend zum Laufen, so dass am 1. Dezember der Garantilauf gestartet werden konnte. Mit etwas Mühe stellten wir während 144 Stunden ca. 500 t Asbest-Zement-Rohre (Eternit) her. Danach waren Mann und Maschine froh über eine ausgedehnte Pause. Die Maschine zum Reinigen, wir, um uns von 14 Tagen (1 Woche Hauptprobe, 1 Woche Ernstfall) mit 12 .. 13 Stunden-Schichten zu erholen. Im Ausgang wurden meistens die grossen "Kästen" wie Hilton oder Shera-

ton bzw. deren Bars frequentiert. Die Handvoll Discos konnte nicht ganz befriedigen, da zu laut und viel zu heiss. Die Sonne mussten wir an den verschiedenen Hotel-Pools geniessen, da Kairo und Umgebung nicht gerade einladende Strände am Nil hat. Das Wasser dort erinnert mehr an Hungerbühlers Jauchegrube als an eines Landes Lebensader. Aber eben: die Mentalität der Einheimischen lässt einen vieles verstehen. Beispiel: Wo ist das Büro in einer Fabrik? Man gehe um das Gebäude herum und suche nach dem Papierhaufen an der Hauswand. Dann ist nur noch das richtige Stockwerk ausfindig zu machen.

Und natürlich, was Ihr ja alle wissen wollt, war auch ich die grossen Steinhäufen beäugen gegangen. Nur brauche ich sie nicht zu beschreiben, die könnt Ihr Euch im Reiseführer anschauen. Nach etwelchen Ueberredungskünsten bin ich sogar mal Wüstenschiff gefahren. Etwas viel Seegang!

Viel Fest war da unten leider nicht, wenn man nicht selbst organisierte (Cervelat-Bräteln in der Wüste, etc.). So kehrten die meisten wieder gern zurück ins Land der Födlbürger und stürzten sich hier wieder voll ins Leben (sprich Ausgang). Als Krönung war natürlich die Fasnacht wieder einmal super und wohl gerade richtig gelegen, um vieles zu kompensieren!

U.P.



Guggerbaum

Restaurant Schlüssel, 13.02.1985, 18.25 Uhr - gähnende Leere.
Restaurant Schlüssel, 18.35 Uhr, 13.02.1985 - letzter Platz besetzt.

Was war los?

Die Herren im locker, festlichen "Schwarz", die Damen im glänzenden Abendkleid. Nein, dies war weder eine Beerdigung, noch ein grosses Ballereignis. Die Chacheler, fast vollzählig, hatten die Beiz auf diese Weise für sich erstürmt. Und es war eine Hexentaufe, die soviele Aktive zu mobilisieren vermochte.

Unter dem Zepter unseres Majors wurde die holde Schöne, die Besenfliegende, deren Profil gewisse Assoziationen weckte, mit Weisswein und Konfetti dann auch auf den entsprechenden Namen getauft. Die Fasnacht '85 war lanciert!

Gegen 19.30 Uhr hiess es aufbrechen. Auf dem Mühleplatz resp. im Gampiross erwarteten uns schon unsere lieben Guggerkollegen der Vereinigten mit einem Koloss von Kranwagen. Der anschliessende, von

winterthur versicherungen

Generalagentur Luzern-Stadt
6004 Luzern, Maihofstrasse 31

MARKUS RAST

(Aktivmitglied)

Tel. Büro: 041 36 46 66

Privat: 041 36 06 86

Immer in Ihrer Nähe



(... und jetzt brauchen Sie nur noch eine Rechtsschutz-Versicherung, falls die Versicherung Ihnen mal nichts auszahlen will.)

Wenn der Schälle . mit dem Polin

Bei schönstem Winterwetter zogen am Mittwoch, den 13. Februar, gegen 18.00 Uhr Zwei in Gala gekleidet der Stadt entgegen. Weder Urs Polin noch ich, hoppla, Schälleursli heiss ich, ahnten, was da alles kommen sollte. Grund für die Wanderung war die Taufe der Chacheler-Hexe "Ruth" und das Setzen des Guggerbaumes.

Doch sprechen wir von Polins grosser Zeit, die nach dem Setzen des Baumes in der Buobenmatt begann. Von einigen Cognacs hungrig geworden, bestellten wir ein kleines Château-Briand. Da zu allem noch Valentinstag bevorstand und das Essen seine Zeit brauchte, widmete sich Urs einem galanten Nebenjob: als Platzanweiser einiger Damen, natürlich an den Nebentisch, holte er sich ein paar Bonuspunkte. Angetan von der Schönheit der einen Dame konnte er sogar das Personal dazu überreden, die Blumentischdekoration als Geschenk für die Angebotete freizugeben. Aber kurz war die Romanze und nimmer gesehen.

Nach etlichen weiteren Stationen ähnlicher Natur rückte bald das 0300-Frühstück näher. Nach Hause, umziehen und Instrumente fassen hiess jetzt die Devise. Bei Urs' Heim angekommen brannte aber noch Licht bei einer Kollegin. Nun, auch hier wurden wir herzlichst empfangen - mit Kaffee und Gemüsesuppe. Als Dank zeigte Urs seine mittlerweile bestens einstudierte Töffversion und dabei bemerkten wir nicht, dass es auch noch Leute gab, die am Morgen ausgeruht aufstehen wollten. Schlaftrunken stand da plötzlich ein Fräulein im Trainer in der Türe und Urs führte auch ihr noch seinen Töfftick vor. So kam es zur Verspätung beim Erscheinen am Frühstückstisch.

Lang und anstrengend war nach dieser Nacht der Tag. Des Abends bekam Urs im Latärnli auf alle Fälle wieder Hunger. Das Restaurant Schiller wurde sein letzter Verpflegungsort an jenem denkwürdigen Schmutzigen Donnerstag. Beim Essen alle zehn Sekunden eingenickt, hatte er dort endlich den Kellner gerufen. Dieser jedoch hatte viel Arbeit und so schlief Urs endgültig ein ... mit der Gabel im Munde. Als die Zeche doch noch bezahlt war, wollte Urs noch nur eins: nach Hause und schlafen, schlafen. Und so geschah es, dass ein Urfasnachtler um den ersten Fasnachtsabend kam. U.A.

G.G.

te, festliche Gang durch die Altstadt führte uns auf den Chornmärt.

Vor dem Rathaus setzte der Koloss seinen Kranarm in Bewegung. Das kahle Geäste wurde vom Wagen zu Boden gelegt. Und jetzt kam Leben in die gesittete Gesellschaft. Die Abgesandten jeder Musig wollten ihr Emblem möglichst hoch an einem Ast befestigen, so dass es während der Fasnacht nicht gestohlen werden konnte, gleichzeitig aber möglichst tief, damit jeder Passant "es" genau sehen konnte. Unser Gans-Hans tat einen Goldgriff. Die Hexe hing nach aufgestelltem Baum so, dass sie am obersten Wipfel flog und durch zwei Riesenfahnen gegen Seitenwind vollständig geschützt war.

Nach getaner Arbeit und gelesener Speisekarte beim Buoben-Graber entschieden sich die meisten für einen einfachen Schlummerbecher, z.T. im Sektglas. Einige sollen so nervös geworden sein, dass sie bis zur Tagwache vom Donnerstag keinen Schlaf finden konnten ...



Wir gratulieren ...
Monika und Peter Schacher zu
ihrer Daniela.

Im August, wenn im Oberrau wieder das Grümpelturnier stattfindet, sind auch die Chacheler wieder mit einer Top-Mannschaft dabei. Wir hoffen, dass wir von vielen Freunden und Fans lautstark unterstützt werden.

Ende Mai wird das Sujetteam erstmals wieder zusammentreffen und über neue Kostüme brüten. Nach der düsteren Walpurgisnacht wird sicher wieder etwas "Helleres" kommen.

Spaß an der Mode beginnt mit straumann

Damenmode
Damenwäsche
Herren-Chemiserie

Luzernerstrasse 20
Tel. 45 38 45
Parkplätze im Hof



Kunstschlosserei Urs Auchli

Kantonstrasse
6152 Häswil
Tel. 045 - 88 18 19

Aktivmitglied

Allgemeine Schlosser- und Schweisserarbeiten

G

IHR SPEZIALIST FÜR
PLANUNG - AUSFÜHRUNG - SANIERUNG - REPARATUR
VON
HEIZUNGS- / SANITÄR- UND LÜFTUNGSANLAGEN
BERNSTRASSE 94, 6003 LUZERN TEL.: 22 37 47

CHACHELER-MAYOR

GALLATI AG

Jubiläums-Bööggerätschete

Als ehemalige Mitwirkende dieser Ur-Krienser-Veranstaltung (wir waren schon bei der Geburtsstunde dabei) sasssen wir am Samstagabend erwartungsvoll im ausverkauften Scala. Die Chacheler eröffneten mit kakaphonischen Klängen, herrlich schrillend die Vorführung. Ein imposantes Bild die fellüberzogenen Grinden, soben aus der Walpurgisnacht auferstanden ... Gekonnte dudelte der Dudelsackpfeifer seine Melodie, in welche zum Schluss dann die gesamte Musig einstimmte. Fünf Gefangene, die trostlos um eine riesige, mit Kerzen bestückte Jubiläumstorte wanderten, so präsentierte sich alsdann die Jugendgruppe des HTK. Ihre Glossen über Krienser Ereignisse fanden spontanen Applaus. Einige Mitglieder der Bööggenreihe bauten einen Marktstand auf, und los ging's. Was wussten die "Märtwyber" nicht alles zu berichten. Die Krienser Prominenz, allen voran der Gallivater, mussten tüchtig herhalten. Die Tambourengruppe trat als "Blätzli-Bajasse" auf - ein farbenprächtiger Anblick, als sich die 10 Männer zum Spielen bereit machten. Und wie sie trommelten: der Vortrag

wäre eines Basler Drummelis würdig gewesen. Völlig sicher, gekonnt und heuer besonders träf trugen die Giftsprötzer ihre Verse vor, mit welchen sie das Publikum zu wahren Lachsälven hinrissen. Vor einer sympathischen Kulisse, dem Sonnenbergbähnli, trat danach erstmals der "Bähnlmaa" auf. Seine Antworten auf die vielen Fragen des jungen, kecken Bahnbenutzers brachten die Leute zum Schmunzeln. Am HTK-Kiosk ging es sehr turbulent zu. Die Mitglieder des Heimatschutz-Theaters Kriens ernteten mit ihren träfen Sprüchen viel Applaus. Da wurde nun wirklich gerätscht und glossiert. Auch hier waren viele Krienser und Krienserinnen Opfer ihres Geschwätzes. Eine Gruppe der Feuerwehr versetzte uns für kurze Zeit in den Fernen Osten, führten sie doch als Kulisse einen fernöstlichen Tanz auf. Zum Finale traten die Schösslifäger als guggende Babies (mit Mama und Papa Moll) an und setzten mit ihren tollen Tönen einen glänzenden Schlusspunkt unter die gelungene Jubiläums-Bööggerätschete.

Elsy und Thuri Jacot

Irrfahrt einer Fahnenstange



Unsere Fahne, die im Restaurant Grüenebode hängt, ist ein treuer Begleiter für öffentliche Auftritte. Im letzten Herbst durften wir den Kiwanis-Club, der seinen Jahresausflug auf die Rigi unternahm, auf einer lustigen Seefahrt nach Vitznau begleiten. Unsere Fahne, das "Gscher Lisi", war natürlich dabei. Dazu gehört auch eine Fahnenstange. Das sperrige Ding wurde in Vitznau bei der Schiffstation hingestellt und prompt vergessen. Alles Telefonieren nach Vitznau half nichts, die Fahnenstange war nicht aufzufinden. Am anderen Tag reisten zwei Chacheler-Fans nach Vitznau, um die Stange zu suchen. Inzwischen war aber schon der Transport nach Luzern organisiert worden. Am Abend konnte endlich das verlorene Stück in Empfang genommen werden. Der Held trug die Fahnenstange wie weiland die Krieger von Sempach ihre Speere. Er wurde auch entsprechend bestaunt. Nun ruht der verirrt Gegenstand wieder in seinem Depot und träumt weiteren Eskapaden entgegen. R.K.

Wenn diese Zeitung erscheint, werden wir soeben das Skiweekend vom 13./14. April hinter uns haben. Wir werden auf der Frutt herrliches Wetter und noch gute Schneeverhältnisse angetroffen haben. Der Abend wird unter den 25 Chachelern im Hallenbad, bei gutem Essen und Trinken bis in die Morgenstunden gedauert haben. Ein Mini-Skirennen wird für Spannung gesorgt haben. Letzte Resultate folgen.

Vergangenes Jahr standen wir noch vor einem Abgrund; dieses Jahr sind wir schon einen grossen Schritt weiter.

★

Es genügt nicht, keine Gedanken zu haben, man muss auch fähig sein, sie auszudrücken.

Major-less

Treffpunkt Chrüzi. Wer fehlt? Unser Major! Machtlos ist er seiner Grippe ausgeliefert. Seine bessere Hälfte hat fast keine ruhige Minute und wir verstehen das. Aber was wird aus uns? Ohne einen Herdenführer wird das nichts. Einer muss sich opfern! Es wissen ja alle, dass es gar nicht einfach ist, eine solche - na sagen wir Musig zu führen. Und wir finden tatsächlich jemanden, der bereit ist, in den sauren Apfel zu beissen ... Der Grind von Georg wird probiert. Das Kleid muss auch noch irgendwie aufgemöbelt werden, denn wir haben ja noch zwei Umzüge vor uns. Stoff wird gekauft und mit unzähligen Sicherheitsnadeln befestigt. Es ist zwar nicht ganz das, was wir uns vorgestellt haben, aber es muss gehen. Und wie es geht! Unsere Fasnacht ist gerettet. Wir danken unserem "Ersatz-Major" für seine grosse Mühe! Er hat seine Aufgabe tadellos bewältigt und wir hoffen für ihn, dass er die nächste Fasnacht wieder in den hinteren Reihen geniessen kann. Unser Major ist in der Zwischenzeit auch wieder gesund und munter. Für ihn hoffen wir, dass dies mindestens bis nach der nächsten Fasnacht anhält. E.B.

Von Elchen und Spaghetti oder die Fasnachtseröffnung in Hergiswil

Auch in unserem Nachbarkanton wurde die Fasnacht am Samstag, den 12. Januar 1985, gebührend eröffnet. Eine inoffiziell zu Stande gekommene Chacheler-Delegation wohnte diesem Anlass mit ein paar anderen Chrienser Fasnächtlern bei. Schon beim Platzkonzert am See wurden zwei Chacheler zur schlagkräftigen Unterstützung der Hügü-Zuschauer-Guggenmusig beigezogen: der Sämi mit der Pauke und der schreibende Elch mit der Trommel. Es mords Gaudi! Anschliessend taten wir unser Bestes, um in der Turnhalle ein rechtes Fest auf die Beine zu stellen. Für Unterhaltung sorgten unter anderem die Noggeler, d'Hügü, die Kakaphoniker sowie die Lopper Gnome, welche ihr 20. Jubiläum feierten. An unserem Tisch wurde geelcht, gemöhrt, gesungen und gelacht, bis die beiden Turteletche sich mitsamt dem Hackfleisch, welches für den Spaghettifrass vorgesehen war, auf französisch verabschiedeten. Wenig später folgten alle restlichen Elche dem Hackfleisch, nur der Oufi-Elch blieb zurück. Dann, morgens um halb vier, klingelte es bei Urs und Moni, und siehe der Spaghettifrass war gerettet. L.J.

Neue Schuhe ?

Ob Schuhe mit Rasse oder Schuhe mit Klasse Sie finden sie bestimmt

im Schuhhaus



6010 Kriens

Das Schuhhaus mit einer vielseitigen Auswahl und freundlichem Fachpersonal.

10 Jahre Herren + Damen

mode molla

6010 KRIENS
Telefon 45 20 77



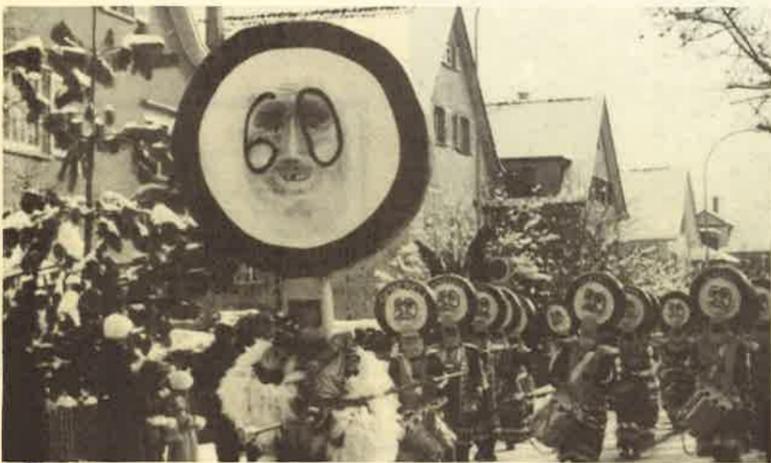
Die Wirte von Kriens und Eigenthal

Die Chrienser Guggenmusigen haben das Wort

Als vorläufig letzte unserer Chrienser Guggenmusigen (es sei denn, dass wir bald wieder eine neue bekommen werden) erzählen uns in dieser Ausgabe des CHACHELI die Randschteischnooger etwas über sich: "Als im Februar 1982 Stelan Schwyzer, Christian Holmann und Markus Schwarzenruber schon etwas angeheitert mit einem Fässchen Bier von Littau nach Kriens torkelten, wurden die Wurzeln zur Gründung einer Guggenmusig geschlagen. Nachdem sich auch der Kollegenkreis für diese Idee begeistern konnte, verbreitete sich das Randschteischnooger in Kriens. Eine erste GV wurde im September organisiert. Hier wurde auch der Name 'Randschteischnooger' offiziell gewählt und bis heute mit Stolz weitergetragen. Nach den ersten mühsamen Nähversuchen und Bastelarbeiten war es dann soweit: der erste Auftritt 1983 in Muri, wo wir unsere Schränz-

versuche mit Erfolg abschlossen. Kaum war die Fasnacht vorbei, freuten wir uns schon auf das nächste Jahr. Im Januar 1984 beteiligten wir uns an einem Guggenmusig-Wettbewerb in Oesingen, wo wir überraschenderweise den ersten Platz errangen. Mit dem Sujet "Lozärner Wätter" konnten wir am Luzerner Umzug teilnehmen und Ambiance nach Yverdon bringen. 1985 begann die Fasnacht für uns in Spreitenbach, wo wir uns auf den 5. Platz guggten. Dieses Jahr galt unser Sujet dem Strassenverkehr mit Tempo 50. Am 16. Februar 1985 taufte wir unsere Fahne auf dem Hofmattplatz. Nicht nur an der Fasnacht, sondern auch unter dem Jahr treffen sich die Randschteischnooger bei verschiedenen Anlässen zum geselligen Zusammensein. Bis heute haben wir unsere Probleme mehr oder weniger gut bewältigt und hoffen, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird.

Guggenmusig
Randschteischnooger



Gallivaterabholung 85

Ueber 40 Chacheler trafen sich im geschlossenen Bahnhöfli um Punkt 14.30 - 15.30 Uhr. So gegen 16.00 Uhr marschierten wir in die Fenkerturnhalle, wo die eigentliche Gallivaterabholung stattfand. Als sich dann endlich alle auf die 20 zur Verfügung stehenden Plätze verteilt hatten, wurden wir mit Wienerli und Händöpfelsalat verköstigt. Die Gratulanten, namentlich die Feldmusik Kriens, die Schteichoher und natürlich auch die Chacheler, gaben musikalisch ihr Bestes. Gleich nach unserem zweiten Auftritt und der darauf folgenden Inthronisation kam der Rückmarsch zum Hotel Pilatus. Punkt 18.35 Uhr standen wir hinter dem Vorhang auf der Bühne, wo uns der Besenbinder aus dem Bassregister zum Zeitvertreib seine Nummer für

die Goldene Rose von Montreux demonstrierte. Nach dem Auftritt ging es dann gemütlich in die Chrüzi zum Z'nacht, wie immer sehr gut und reichlich, serviert von Frau Gloor. In der Hohlen Gasse, wo wir am späteren Abend mit Samba eingekehrt waren, spielten wir weiter bis um halb Eins und sich die Musig so nach und nach auflöste. Die allerletzten Zehn gingen noch einmal ins Pilatus, um ein Gute-Nacht-Ständchen zu bringen. Da kam eine Bombenstimmung auf. Die Leute im Säli stiegen auf die Bänke, und aus dem Gute-Nacht-Ständli wurde ein Guten-Morgen-Ständli. Als uns dann um halb Drei Polizeistunden geboten wurde, verstummten eine Viertelstunde später die Instrumente endgültig und die zehn kleinen Chacheler gingen auch ins Bett. Fazit: ein gelungener Start in die Fasnacht 1985!!!

L.J.

E.B.

irma studer
spezial-damensalon

JOLIE DAME

luzernerstrasse 71
6010 kriens
tel. 41 83 46



Sauberer Sonntag: Treffpunkt Inselbeiz

Der Tag ist kalt und trübe,
Ein paar von uns sind auch noch müde.
Nach Hildisrieden fährt der Bus,
Es ist der ganz normale Kurs.
Am Bestimmungsort kommen wir gut an
Und suchen unseren Verbindungsmann.
Es ist Sonntag und das ist toll,
Da sind bestimmt alle Beizen voll.
Es gibt hier zwei von dieser Art,
Nur dass die eine noch Ruhetag hat.
Ein Gaul geht durch, was der wohl hat?
Der kommt bestimmt nicht aus der Stadt.
Wir werden gebeten das Spielen zu lassen,
Die Tiere hier können unsere Töne nicht fassen.
Nur weg nach Hause in den Stall,
Die Fremden hier haben doch einen Knall.
Die Turnhalle, in die wir uns begeben,
Füllt sich nach und nach mit Leben.
Diverse Hüte und Untertassen
Kann man hier auf Turnstangen fliegen lassen.
Bist du müde, leg dich zur Ruh
Und deck dich mit dem Fasnachtskleid zu.
Erwachst du dann nach einer Stunde,
Schaust du (vielleicht) wieder munter in die Runde.
Wein und Bier fliessen in Strömen
Und wir lassen unsere Instrumente ertönen.
Die Halle ist zum Bersten voll,
Das finden wir als "Alleinunterhalter" toll.
Jeder Tag, ist er auch noch so schön,
Muss einmal zu Ende gehn.
Wir fahren nach Hause, das ist ja klar,
Vielleicht kommen wir wieder im nächsten Jahr!

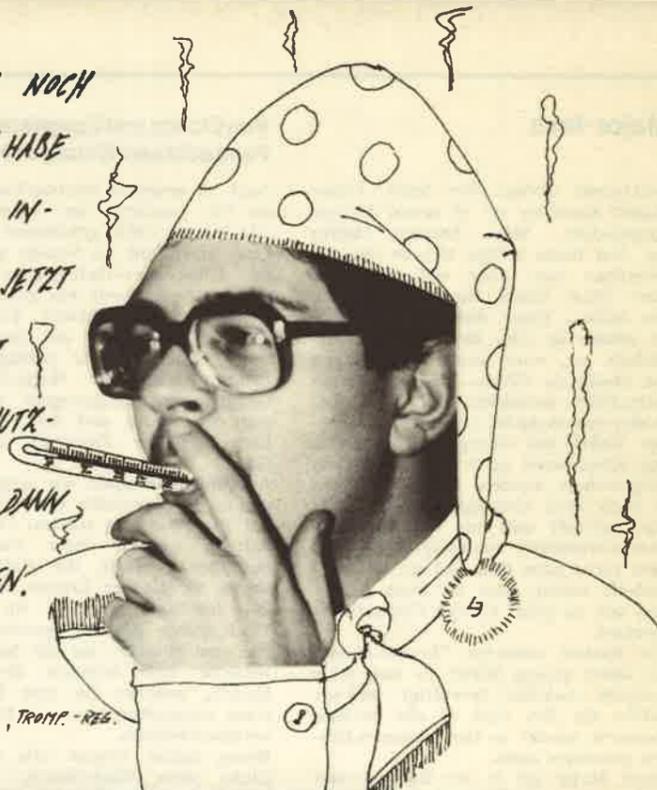
Buchdruck
Offsetdruck
Buchbinderei

UD

Unionsdruckerei AG,
Kellerstrasse 6, 6005 Luzern
Telefon 041 44 24 44

LIEBES CHACHELI, ICH BIN ZWAR NOCH
NICHT LANGE BEI DEN CHACHELERN, HABE
ABER SCHON DIE ZWEITE FASNACHT IN-
FOLGE KRANKHEIT "VERSCHWITZT". JETZT
MEIN VORSCHLAG: KÖNNTE MAN NICHT
NÄCHSTES JAHR ANTIBAKTERIELLE SCHUTZ-
ANZÜGE VORSEHEN? DANN KANN ICH DANN
PAUKE ANSTATT FIEBERMESSER SPIELEN.
DEIN PAUKEN-SÄMI

BERICHT & BILD: DPA KREUTZHAUWEG 2, TROMP-REG.



chacheli

HANS HASSLER AG
Tribtschenstr. 64
6005 Luzern
Tel. 041/44 35 25

AUS
FREUDE
AM
WOHNEN

Spann- und
Auslegeteppiche
Boden- und
Wandbeläge
Orientteppiche

HASSLER

Parkett
Vorhangstoffe

Damen- und
Herrensalon



Dayana

Kapellgasse 21
6004 Luzern
Tel. 041/51 41 88

Lasst hören aus alter Zeit ...

Schatten über Feckerstein - ein Epos aus der Ritterzeit
Es war einmal eine grosse, schöne Burg, die Festung Feckerstein. Sie lag auf einem Hügel und überblickte ein liebliches Tal. Die Bewohner, etwa 100 an der Zahl, waren ein lustiges Völklein, das gern musizierte und sang. Der Herr über Feckerstein stand einem Aeltestenrat vor und alles ging seinen gewohnten Gang. Eines Tages kam der Rat auf die Idee, mit ihrer Musik und dem Gesang auszuziehen und die Bewohner einer weit entfernten Burg zu beglücken. Diese Siedlung lag sehr schön an einem See. Etwa 40 begeisterte Feckersteiner stimmten dem Vorschlag zu. Es wurden Reisevorbereitungen getroffen und der Tag der Abreise bestimmt. Jetzt geschah etwas gar Seltsames. Eine böse Fee schlich sich unter die Feckersteiner und beschwatzte sie, doch nicht auszuziehen. Einige machte sie gar sehr krank, so dass sie ihre Liegestätte hüten mussten.

Als der Reisetag anbrach, waren nur noch etwa 20 Kämpen bereit, mitzuziehen. Jetzt wurde der Herr über Feckerstein ernstlich böse. Mit 20 Mitreitern konnte man doch nicht losziehen. Wie es sich aber so trifft, gab es auch eine gute Fee. Die hatte Mitleid mit dem Herrn von Feckerstein. Sie führte eine Gruppe von Bänkelsängern und Troubadouren just zu diesem Tag auf die Burg. Die waren hell begeistert mitzuziehen und so war das Unternehmen gerettet. Aber der Herr sann auf Rache. Bei der glorreichen Rückkehr seiner Gruppe gab es ein grosses Fest. Mit einer List bewog er die Abtrünnigen, sich aus der Burg zu begeben. Dann liess er schnell die Zugbrücke hochziehen und niemand konnte mehr eindringen. Die Ausgestossenen begannen zu jammern und zu betteln, aber der Herr blieb hart und liess sie nicht wieder ein. Diese Geschichte ist frei erfunden. Jede Aehnlichkeit mit lebenden Personen wäre rein zufällig.

d'Märlitante



LIEBE IST



WENN SICH ZWEI GEGENSEITIG IMMER
Helfen!



Yverdon

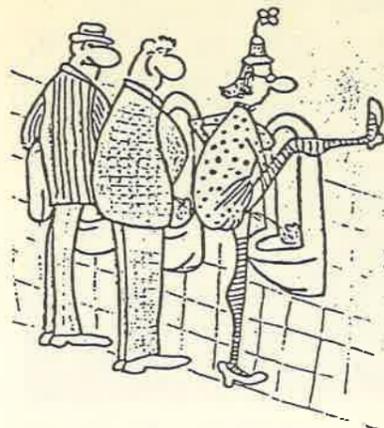
Als Vereinigte Chrienser Guggenmusigen besuchten am 23./24. Februar 1985 die Chacheler, d.h. 25 echte sowie 11 Chochoer, Fäger und Schränzer, die die gähnende Lücke unserer Bett- und anderweitig lägerigen füllten, das schöne Städtchen Yverdon.
Bei strahlendem Wetter kamen wir nachmittags an und machten uns daran, die Altstadt erst zaghaft und unkoordiniert, alsbald jedoch mit bombastischen Klängen zu überfluten. Am Abend leisteten uns dabei die einheimischen Gruppen beste Gesellschaft. Die dortige Blasmusik hatte sich sogar an den Guggenmusigen ein Beispiel genommen und erstmals richtige Gründe gebastelt. Laut Frau Choller haben die Chrienser Musigen somit erfolgreich Entwicklungshilfe geleistet und die Yverdonesen werden bald auf eigenen Füssen stehen können ...
Yverdon wird auf alle Fälle in bester Erinnerung bleiben. Yverdon bedeutet: niemals Durst leiden - sogar hochloblicher Gesang in Vierergruppen wird mit Flüssigem honoriert! - und sich nie Sorgen um eine heile Heimkehr machen müssen, denn ein Chauffeur ist zur Stelle, bevor man selbst weiss, dass man gern zur Unterkunft möchte!
Was uns aber allen besonders am Herzen liegt, ist, nochmals unseren 11 Rettern in der Not ganz herzlich zu danken (Orden folgt!) und natürlich auch Frau und Herrn Wachter sowie dem Brandon-Komitee.

s'11i



**Wir gratulieren ...
Elio nachträglich zu seinem
20. Geburtstag, den er am
5. März 1985 feiern konnte.**

Gleichberechtigung



Skichilbi 85

Die Besammlung zur Skichilbi fand im Restaurant Neuhof statt. Als alle beisammen waren, brachen wir auf und marschierten in Richtung Wichlern, wo die Gäste schon ungeduldig auf uns warteten. Wir schlängelten uns in das vollbesetzte Restaurant ein, wie immer mit Rhythmus, und spielten unsere gerade geläufigen Stücke.
Nach diesem Potpourri verschwand die ganze Truppe in die Kegelbahn, wo die Bar eingerichtet war. In dieser Bar spielte eine "One-Man-Band" in der Person eines "Handörgelers". Wenn dieser seine Show abzog, spielten wir einfach mit. Ausserdem wurde getanzt, getrunken und gesungen; kurz gesagt: es war ein urchiges Fest!
Um etwa 00.30 Uhr schloss die Bar und wir bereiteten uns für den zweiten und zugleich Schlusstritt vor. Dieser ging im Gedränge und Gestosse der Gäste vonstatten. Nach unserem letzten Stück verschwanden nach und nach die Gäste sowie auch unsere Leute. Im Restaurant selber war bis 01.30 Uhr Verlängerung, was einige noch dazu benutzten, einen "Schlummerbecher" zu konsumieren. Nachdem wir diesen mit Mühe hinuntergewürgt haben, machten auch wir (wer wohl?) uns auf den Heimweg. S.D.

Wils
kei
Besseri
git

PFAFF



K.Krutsch
Näh- und
Bügelmaschinen
Moosstr.11
6003 Luzern
Tel.041/231251

Langenscheidt's sprechender und wandelnder Dix (Schwyzerdütsch für Französischsprechende)
Via Agentur war kürzlich zu erfahren, dass an einer Winteraustreib-Veranstaltung im Welschland (Innerschweiz = Fasnacht) ein wandelndes, sprechendes Wörterbuch mit anschliessbarem Musik- (Hausi behauptet es wenigstens) Apparatus gesichtet worden war. Diejenigen, die mit Langenscheidt's neustem Produkt in Kontakt kamen, wurden so in dessen Bann gezogen, dass sie sich kaum mehr losreissen konnten (trotz intensiver psychischer Belastung); entferntere Beobachter staunten nur ob der Leistungsfähigkeit (was das Schnorren anbelangt) dieses Dings. Als dann daselbst das Interesse der Menge etwas nachliess und auch der Letzte den Heimweg antrat, musste Herr Langenscheidt etwas nachgeholfen werden, damit auch er den Heimweg (bis zur Unterkunft) schaffte. So viel Flüssigkeit mag halt schon etwas sehr am Möli-rad drehen, weshalb er wohl auch in der Unterkunft nicht zu bremsen war, bis ihm neben

Schall noch der Rauch in den Sinn kam. D.h. eine Gauloise abschläcken und anzünden, welche aber dann vorerst den Lautsprecher sehr belastete, so dass aus diesem neben Sendestörung sprich Husten kein Laut zu hören war. Bis endlich Nachtruhe eintrat, ging es noch eine ganze Weile. Am nächsten Morgen, nach erstaunlich kleinen Folgeerscheinungen, konnte Langenscheidt's neue Errungenschaft den Betrieb wieder aufnehmen. Während zuerst nur zaghaft, war bereits nach dem Interview mit den Stadtgewaltigen wieder 100 % Leistungsfähigkeit erreicht. Es brauchte wohl wieder etwas Flüssigkeit, um das Möli-rad in vollen Gang zu bringen.

Doch da verliessen die Langenscheidt-Mitarbeiter Yverdon und nahmen den Dix wieder mit sich. Wie aber aus anderen Agenturen zu erfahren war, waren in Twann und am späteren Nachmittag in Kriens noch einige Kostproben zu hören. Aber gell, Hausi, es esch e gueti Fasnacht gsi?! U.P.

(B)Englein kommen ...

Irgendeinmal zwischen Neujahr und Sylvester sah man in Kriens haufenweise Engel herumschwirren. Alle nahmen Kurs Richtung Chrüzi. Aussergewöhnlich war nur, dass sie nicht mit Harfen und Flöten bewaffnet waren, sondern mit Trompeten, Posaunen und viel anderem Beigemüse. Nachdem sich alle irgendwie gefun-

den hatten, erhoben sie sich in das Säli. Dort feierte unser Ehrenpräsident seinen 50. Geburtstag. Die (B)Engelchen überreichten ihre Himmelsgabe und gratulierten ihm mit lieblichem Schränzen. Danach trampelten sie so leise wie sie gekommen waren wieder einen Stock tiefer. Und da sie schon mal in der Chrüzi waren, bestellten sie noch a Mass, und noch a Mass ... und da sitzen sie heit no!

T.B.



Murten (3.3.85)

Am frühen Sonntagmorgen traf sich die Musig auf dem Bahnhof Luzern, um die Fahrt Murten anzutreten und somit die letzten Tag der Fasnacht 1985 zu geniessen. Nach der Ankunft trafen wir die anderen Guggenmusigen und marschierten gemeinsam zum Stadthaus. Dort gab es einen kleinen Aperitif zur Begrüssung. Untermalt mit einem vor-mittäglichen Ständchen jeder Musig ... Nach dem Mittagessen begaben wir uns an den Start des grossen Umzuges. Zweimal durch das Dorf marschieren und schon war er vorbei.

Anschliessend ein kleines z'Vieri und schon mussten wir wieder weiter, um auf der Strasse und in den Beizen das Publikum noch etwas in den Genuss der Kakaphonie zu bringen. Nach Sonnenuntergang machten wir uns auf den Heimweg. Während der ganzen Reise spielten (oder gaben sich mindestens Mühe) einige fast ununterbrochen auf ihren Instrumenten bis zum Geht-nicht-mehr. Was mich aber heute immer noch verwundert, ist, dass wir die Murtenlinde nicht gesehen haben, obwohl wir einen ganzen Tag in diesem schönen Städtchen verbracht haben.

T.B.



**Kennen Sie unsere Krienser-Schnitzel
Hausspezialitäten? Eigenthaler-Steaks
Florentiner-Schnitzel
Echte Bure-Bratwürste**

**Metzgerei
H. Matter**
6010 Kriens

Delikatessen
Tel. 45 12 78

S'Schreckmöpfeli



Notizen:

**Tagwache Güdisdienstag
beim Gallivater Moll**

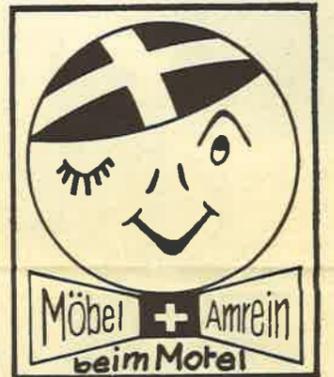
Trotz beschwerlichem Weg zum Gallivater war es eine gelungene Tagwache am Ort. Mit vielen Kindern und Guggern, Bööggen, Zünftlern und Tambouren.

Nach meinen Beobachtungen glaube ich kaum, dass einer der Guggen die Umgebung des Gallivaters kannte, denn alle kamen über die Klösterli-strasse, was einen gewissen Stau verursachte. Auch waren einige in Zeitnot. Wegen des Staus war der Kontakt zu Euch Guggern nicht optimal, eigentlich schade!

Laut Zunftratsbeschluss wird die nächste Tagwache auf dem Dorfplatz abgehalten, was aber ein Entscheid des Gallivaters bleiben soll.

Ich danke Euch für Eure Aufwartung bei der Tagwache. Die nächste kommt bestimmt!

Paul Furrer, Zunftheibel 85



KRIENS



Die Frau von oben schmeisst grüne Vorhänge in den Abfall; die Frau von unten nimmt diese wieder raus und meint, Frau Choller in der Mitte könne diese sicher für die Fasnacht gebrauchen!



Salon Dörig

Herren- und
Damensalon

Obernaustrasse 39
6010 Kriens
Telefon 041/ 45 33 31

Parkplätze vorhanden!



Redaktion: Eveline Jäck
Josef Schryberstr. 8, 6010 Kriens

Mitarbeiter: Roman Bächler
Thomas Bitzi
Edith Bolliger
Elio Cavazzutti
Linus Jäck
Ruth Koller
Urs Polin

Druck: Bächler-Sidler AG, Luzern

